

Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Preisprose: drei Monatsstücke 2,50 Mark; durch die Post bezogen 2,00 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag von Druck-Produktions-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg GmbH, Halle, Verdenstraße 14.

Abbestellungspreis: 15 Pfennig für den Halbbogen; 30 Pfennig für den Bogen; 70 Pfennig für den Blattbogen. Einzelhefte zu finden nach Halle, Verdenstraße 14. Tel. 21045, 21047, 2221. Zeitungsbüro: „Klassenkampf“ Halle, Verdenstraße 14. Postamt: „Klassenkampf“ Halle, Verdenstraße 14. Postfachnummer: 10654. Postamt: Halle.

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Freitag, 15. Juli 1927

7. Jahrgang * Nr. 164

Englische Generalstäbler in Litauen

Soll in Litauen eine Basis für Kriegsflugzeuge errichtet werden?

(D.C.) Moskau, 13. Juli.

Das immer wieder erwachende Misstrauen Moskaus gegen die an der Westgrenze der Sowjetunion liegenden Staaten hat sich durch die Reise englischer Generalstabsoffiziere durch Litauen und die baltischen Staaten wieder neue Nahrung erhalten. Besonders der Besuch in Romno erregt die Sowjetpresse verdächtig, wo der englische Major Messitt vom Chef des litauischen Generalstabes mit der militärischen Lage Litauens und seiner Wehrmacht sehr genau befaunt gemacht worden sei. Während die Sowjetpresse bisher meist von englischen Plänen hinsichtlich der Errichtung einer Flottenbasis in den Gewässern Ostlands zu berichten pflegte, wird jetzt die Besichtigung ausgeprochen, daß eine Basis für Kriegsflugzeuge, und zwar auf litauischem Gebiet, eingerichtet werden soll.

Litauen erwartet französischen Fliegerbesuch

(D.C.) Romno, 14. Juli.

Schon um 3 Uhr nachmittags soll der französische Militärattache de Witrolles in Romno eintreffen. Es wird ihm ein außerordentlich feierlicher Empfang bereitet werden, an welchem das gesamte Militärkabinett, das diplomatische Korps, das Generalkommando, die Sports- und Jugendvereine usw. teilnehmen werden. Sofort nach der Ankunft wird der Flieger vom Staatspräsidenten Emeltona empfangen werden. Die ganze Veranstaltung wird allgemein als eine Sympathiebekundung für Frankreich gedeutet, doch herrscht auch ein starkes persönliches Interesse für de Witrolles, dessen Frau eine geborene Litauerin ist. Auch die Rückreise nach Paris wird auf dem Luftwege erfolgen.

Unter jählicher Flagge gegen den Bolschewismus

(W.B.) Paris, 15. Juli.

Wie die Morgenpresse berichtet, hat sich der Kongress der Internationalen Vereinigung der Eigen für Menschenrechte, der gestern seine Tagung beendete, ausschließlich mit der Frage des Faschismus beschäftigt und mit allen gegen

eine Stimme eine Tagesordnung angenommen, in der es heißt:

Der Kongress erklärt, daß unter den Kriegsgefahren eine der ernstesten das Vorhandensein von Diktaturen ist, die offen oder verheimlicht den Völkern feindlich gesinnt sind, gleichviel, ob sie ihnen angehören oder nicht. Die Demokratie aller Völker werden daher aufgefordert, sich gemeinsam dafür einzusetzen, daß die Menschenrechte, die die absolute Vorbedingung für Fortschritt und Frieden bilden, in allen Ländern wieder gesichert werden.

Diese Meldung ist ein Glanzstück der schloßen Betrugsmanöver, die die bürgerlichen Meinungsabtreter täglich an der Öffentlichkeit begehen. Angenommen, der Kongress der Eigen für Menschenrechte hätte sich wirklich nur gegen den Faschismus ausgesprochen, so ist diese Meldung darüber doch nichts anderes als eine sehr deutliche Äußerung an die Sowjetunion. Diese „Umbeugung“ des Inhaltes der Konferenzen kann gefolgt sein dadurch, daß die Telegraphenbureaus einfach die entscheidenden Sätze gegen den Faschismus herausgeschrieben haben. Aber diese Entstellung ist ja nur möglich, weil tatsächlich die Eigen für Menschenrechte sich nicht offen und klar ausgesprochen haben, für oder wider die Sowjetunion. Wenn man weiter bedenkt, daß die Entschiedenheit an die „Demokraten“ aller Länder appelliert, sich „gemeinsam“ dafür einzusetzen, daß die Menschenrechte „gesichert“ werden, so hat man damit die gemeinsame Plattform mit den Kriegstreibern von Kautsky bis Chamberlain gefunden. Die „Sicherung der Menschenrechte“, das ist die verlogene Parole, mit der man den Krieg gegen die Sowjetunion zu führen versucht. Inwiefern die Faschisten an die sogenannten Demokraten appellieren und sich nicht auf die Seite der Sowjetunion stellen, helfen sie den imperialistischen Käufern dieser „demokratischen“ Länder bei der Durchführung ihrer Kriegspolitik die sie unter der falschen Flagge des Kampfes „für Fortschritt, Frieden und Menschenrechte“ proklamieren. Die Eigen für Menschenrechte würden mehr für Frieden und Fortschritt gelistet haben, wenn sie sich gegen die Kriegsvorbereitungen der demokratischen Länder, besonders Englands, Frankreichs und Deutschlands ausgesprochen hätten, und wenn sie mit dem Protestariat in den Kampf eintraten würden für die Verhinderung der Kriegsvorbereitungen (sowohl wie alle anderen Auswirkungen des Imperialismus). Freilich, das können diese heimlichen Deserteure nicht, das ist die Hauptaufgabe der internationalen Arbeiterklasse!

Freispruch völkischer Mordbanditen

Ausgesprochen im „roten“ Wien — Ein Gegenstück zu Wetzin

(Eig. Ber.) Wien, 15. Juli.

In dem gestern beendeten Prozeß gegen die drei völkischen Frontkämpfer, die am 30. Januar d. J. in Schattendorf im Burdenland einen sozialdemokratischen Arbeiter und ein achtjähriges Kind erschossen hatten, wurden die drei völkischen Freigesprochen. In der Arbeiterkammer wurde dieses Urteil große Erregung und es fanden vor dem Gerichtsgedäude sowie an anderen Stellen große Protestdemonstrationen statt.

Dieser Freispruch ist auch eine treffliche Illustration zu den Vorkommnissen in Wetzin. Im lokalen Teil berichten wir ausführlich, daß die Frontkämpfer-Kameraden, die sich dort gegen die Überfälle der Faschisten zur Wehr gesetzt haben, nach wie vor in Haft gehalten werden und schließlich eine größere Strafe zu erwarten haben. Im „roten“ Wien Freispruch der völkischen Mordbanditen und hier gründliche Verhaftung und Verurteilung absolut unzulässiger Protestierer! Wir glauben, nichts kennzeichnender als diese einseitige Praxis der Klassenjustiz. Und diese Praxis kann sogar im „roten Wien“ nicht werden!

Wenn endlich werden die sozialdemokratischen Arbeiter die Lehren daraus ziehen?

Wetzin zum Selbstmordtagelamp im Ruhrgebiet

Ein Teil der Besatzung der Walzwerke II und III der Stahlindustrie Bochum, die zum Konzern der Westfälischen gehören, hat am 9. Juli nach acht Stunden den Betrieb verlassen, um von jetzt ab nicht länger als acht Stunden täglich zu arbeiten. Die Kampfbewegung für den Achtstundentag, auch in der übrigen Besatzung, wächst.

Dieser Ausfall in Bochum ist der erste Schritt zur Durchführung der von der Mittelschicht-Konferenz in Dortmund ausgeprochenen

Forderungen für die Nordwestliche Gruppe. Diesem Beispiel müssen auch die übrigen Metallarbeiter der Nordwestlichen Gruppe folgen, um die aufgestellten Forderungen zu verwirklichen.

Wir fordern höhere Löhne!

An den Bundesvorstand des ADGB, Berlin

Die heute am 11. Juli 1927 in einer Sitzung des Ortsausschusses des ADGB, verammelten Vertreter aller Gewerkschaften erheben schärfsten Protest gegen die beschlossene Erhöhung der Lebensmittelpreise. Die jetzt bestehenden Löhne sind auf lange Zeit abgeschlossen und durch die Teuerung, Erhöhung der Beiträge zur Sozialversicherung usw. längst überholt. Durch die Einführung höherer Löhne und der damit verbundenen Verteuerung der Lebensmittel wird der Arbeiter noch mehr in die Armut gedrückt und die Interessen der Arbeiter und Großhändler soll die große Masse des Volkes noch mehr in Hunger und Elend gestürzt werden. Daraus ergibt sich die Forderung, daß die Löhne erhöht werden.

Wir erwarten von der Bundesleitung, daß sie sich mit allen Mitteln für Erhöhung bzw. Verteilung der jetzt bestehenden Löhne einsetzt und mit den stärksten Mitteln gegen eine Erhöhung der Löhne kämpft.

Weiter erwarten wir von der Bundesleitung, daß sie sofort auf der ganzen Linie eine Lohnbewegung einleitet mit der Forderung effizienter Löhne. Das Agrar- und Großhandelsamt ist zum Sturz aus die breiten Massen übergegangen und hat diese schon gehörig ausgeplündert, deshalb darf der ADGB nicht passiv bleiben, wenn nicht die Bundesleitung an der weiteren Verelendung mitschuldig werden will.

Kautsky proklamiert den konterrevolutionären Zustand in der Sowjetunion

Läßt diesen Artikel jedem SPD-Arbeiter lesen!

Die Vorbereitung des imperialistischen Krieges gegen die Sowjetunion hat die Weltöffentlichkeit aller Völker aus ihren Schlafwinkeln heraufgelockt. Nicht zuletzt natürlich die georgischen Menschenheiten, die in allen europäischen Großstädten das Brot der politischen Polizei essen. Diese Bande von politischen Abenteurern, von Volksleugnern und georgischen Großhändlern, die sich danach sehnen, die georgischen Bauern wieder unter ihre menschheitsfeindliche Krone zu nehmen, haben sich an den Großmeister des Antisowjetismus und zugleich theoretischen Führer der zweiten Internationalen, Karl Kautsky, gewandt, um ihn zu befragen, in welcher Weise sie die Situation, die durch die englische Kriegsvorbereitung gegen die Sowjetunion entstanden ist, für sich auszunutzen hätten. Karl Kautsky schreibt selbstherrlich im Zentralblatt des „Vorwärts“:

„Armenische Revolutionäre haben sich in dieser Angelegenheit an mich gewandt und mich gefragt, was ich von einer Teilnahme tausendjähriger Revolutionäre an einer eventuellen Aktion Englands gegen das bolschewistische Russland halte. Wäre ich von ihnen ersprochen sich viel von einer derartigen Teilnahme.“

Und Karl Kautsky antwortet:

„Im Gegensatz zu vielen meiner Parteifreunde halte ich es für sehr wahrscheinlich, daß diese Diktatur so wie bisher in der Geschichte, nur durch eine gewalttätige Erhebung der Völkermassen beseitigt werden kann. Ich halte es für falsch und gefährlich, jede solche Erhebung von vornherein als konterrevolutionär zu brandmarken und die sozialistische Demokratie der Welt gegen sie zum Schutze des Bolschewismus aufzurufen.“

„Es wäre vorteilhaft, von vornherein den Weg des Aufstandes zu zerstreuen.“

Es ist bedauerlich diese Stellungnahme Kautskys nichts Neues. An sich bekannt, daß dieser ehemalige Marxist sich im Laufe der Jahre zu einem ausgesprochenen Gegenrevolutionär gewandelt hat, dessen Haltung gegen die russische Revolution sich von nichts vor dem der opportunistischen russischen Bourgeoisie unterscheidet. Ihre politische Bedeutung bekommen diese neuen Erklärungen Kautskys durch den Zeitpunkt, in dem sie gegeben werden. Und dadurch, daß sie sich vollständig mit den strategischen Plänen des englischen Imperialismus decken. Chamberlain wie Kautsky erklären ihren Kampf „mit der Sowjetunion, sondern der bolschewistischen Diktatur“. Chamberlain erklärte noch in seiner jüngsten Unterhausbrede, die englische Regierung denke an keinen Krieg gegen die Sowjetunion — dagegen organisiert die Geheimpolitik des auswärtigen Amtes am Territorium der Sowjetunion und außerhalb Terrorattribution gegen deren Führer, Fabriken usw., also den konterrevolutionären Zustand usw. Gerade in den letzten Wochen eröffnet die ganze englische Presse eine großzügige Kampagne über angebliche „Mordtaten in der Ukraine“, „Bauernaufstände“ usw. und Kautsky proklamiert den Sturz der Diktatur durch eine gewalttätige Erhebung der Völkermassen. Er warnt seine georgischen Flugschreiber, sich unmittelbar für einen Krieg Englands gegen die Sowjetunion zu erklären, da jeder Angriffslust gegen Sowjet-Russland führen würde, die nationale Begeisterung des russischen Volkes zu erregen und sie zu einer Stütze des schon wankenden bolschewistischen Regimes zu machen.“ Also, sein Kautsky ist an die georgischen Menschenheiten, sich unmittelbar am Interventionkrieg zu beteiligen, sondern nur „den Zustand im Inneren der Sowjetunion zu organisieren, entspringt nicht etwa dem Wunsch der Abwehr der imperialistischen Intervention gegen die Sowjetunion, sondern im Gegenteil der Befürchtung, daß das „schon wankende bolschewistische Regime“ stärker werden könnte.“

Kautsky hat schon jetzt den konterrevolutionären Mut, das auszusprechen, was die ganze zweite Internationale beim Ausbruch des imperialistischen Krieges gegen die Sowjetunion tun wird. Nichts kennzeichnender mehr den völligen Brantrot und Zusammenbruch des kommenden imperialistischen Krieges als eine Gegenüberstellung Kautskys und Otto Bauers. Kautsky proklamiert im Sinne Chamberlains den bewaffneten Zustand in der Sowjetunion. Otto Bauer verlangt von derselben Internationale, die Vorbereitung der großen russischen Revolution gegen die Konterrevolution des Imperialismus zu ihrer obersten Aufgabe zu machen.“ Otto Bauer hat in dem kleinen Österreich keine Interessen seiner „Bourgeoisie“ gegen die Sowjetunion zu verteidigen. Also proklamiert er die Verteidigung der Sowjetunion als höchste Pflicht. Kautsky fühlt sich als Fürsprecher der Interessen der ganzen zweiten Internationale, d. h. des ganzen Imperialismus, des englischen, französischen wie des deutschen, den der Krieg gegen die Sowjetunion vorbereitet. Immer mehr offenbar sich, daß der Gegensatz zwischen der zweiten Internationale und dem Kommunismus immer mehr aus dem Gegensatz zweier Richtungen über den Weg des Sozialismus zu den Klassenkämpfen zwischen Konterrevolution und Revolution wird. Und Kautsky ist und schon jetzt vorzeitig genug, zu erklären, daß die zweite Internationale beim Ausbruch des imperialistischen Krieges gegen die Sowjetunion ihre Haltung während des letzten imperialistischen Krieges wiederholen wird. Er schreibt: „Und in

Der Verrat der SPD.-Führer perfekt

(M.Z.) Berlin, 15. Juli.

Der Reichstag nahm am Donnerstagabend die vom Reichstag verabschiedete Zollvorlage an.

Weiter plante der Reichstag den Arbeitslosenversicherungsgesetz.

Zur Kenntnis genommen wurde das Kriegsgesetz sowie das Gesetz über die Unterfertigung des Reichs zur Förderung landwirtschaftlicher Siedlungen, das einen Betrag von 70 Millionen Mark zur endgültigen Sanierung von 3000 Flüchtlingssiedlungen bereitstellt.

Am Freitagabend ist die Annahme einer Novelle zum Telegraphengesetz, die das gesamte Aufsehen der öffentlichen Meinung erregt hat, und deren Tendenz dahin geht, die Errichtung und den Betrieb von Funkstationen von der behördlichen Genehmigung abhängig bleiben zu lassen, im übrigen aber das Postwesen, soweit es der Verbreitung landwirtschaftlicher Güter dient, möglichst des staatlichen Einflusses zu entziehen.

Ferner wurde angenommen der Entwurf eines deutschen Auslieferungsgesetzes. Eine Auslieferung soll jetzt nur noch nach vorheriger Anhörung des zuständigen Oberlandesgerichts erfolgen.

Diese Meldung stellt demnach eine Nebenfrage, die Novelle zum Telegraphengesetz in den Vordergrund. In Wirklichkeit ist sie die Verwirklichung eines der niederträchtigsten Verratsmanöver der sozialdemokratischen Minister an der

merkantilsten Bevölkerung. Hierzu schreibt die „Kölnische Volkszeitung“ vom heute morgen noch folgendes:

„Der Schlupfwinkel hinter dem sozialdemokratischen Verrat im Zollkampf ist gelebt. Die sozialdemokratischen Minister haben auf Einpruch verzichtet und der Zollvorlage mit Einverständnis der Kartellverbände zugestimmt. Die sozialdemokratischen Minister standen in einer Front mit den Funktionären und Sozialisten. Auch Saefken, das bei der ersten Verhandlung im Reichstag gegen die Zölle gestimmt hatte, zog seinen Einpruch zurück. Diesen Standpunkt hat in einer längeren Rede ebenfalls ein Sozialdemokrat, G r a b n a u e r, vertreten.“

Keinen Biennig den Ständeberrern

(Eig. Drahtmelde.) Berlin, 15. Juli.

Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung auch mit den unerwarteten Forderungen der sogenannten Ständeberrern. Das Bürgerloftkabinett verwarf eine individuelle Lösung der ganzen Frage zu erreichen, weil es hofft, dadurch den Ständeberrern entsprechende Vorteile zuwenden zu können. Die Preussische Regierung hat sich bereit erklärt, die Ansprüche die 12 1/2 Prozent abzugeben, der Reichsminister will aber die Ständeberrern nach dem Aufwandsmaß der Herolden-Gläubiger abfinden, und zwar mit 25 Prozent.

England ist die Arbeiterpartei stark genug und entschieden entschlossen, jeden Angriffskrieg zu verhindern. ... Jeden Angriffskrieg! Beinhaltet denn noch ein Zweifel darüber, daß nicht England die Komposition, sondern die Komposition die weltliche Demokratie anstreben wird? Jeder Arbeiter, der die Erklärungen des letzten internationalen Krieges nicht verstanden hat, muß die imperialistische Politik nicht verstanden haben. Die Welt ist nicht gegen „Angriffskrieg“ zu sein wie im Jahre 1914. Und mit ihm die ganze zweite Internationale, an ihrer Spitze die deutsche Sozialdemokratie, deren Zentralkomitee, der „Vorwärts“, die internationalen Konventionen des Sozialismus abtrünnert.

Über der „Vorwärts“ weiß wie die sozialdemokratischen Arbeiter über Sozialkrieg denken. Deshalb läßt er sich abhüten: eine innere Übereinstimmung mit Kautskis etwas diplomatisch ein: „Was nun die für diese Abfindung des internationalen Krieges in der Komposition betrifft, so kommt es uns zu wissen, daß für abledbare Zeit gewisse Erhebungen nicht in Betracht kommen.“ ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen.

Krieg dem imperialistischen Krieg!

Die Frage der Kriegsdienstverweigerung oder des Eintritts in die Armee

A. Sch. Auch hier ist es eine ganz medienmäßige Auffassung der Weltanschauung. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen.

„Du wirst bald groß sein. Man wird die Waffen geben. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen.“

(Fortsetzung folgt)

Der Vorwärts hilft Niebner

Der „Vorwärts“ hat es wiederum nicht für notwendig gehalten, über den Stuttgarter Prozeß auch nur mit einer Zeile zu berichten. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen.

Heraus zum Kampf um den Achtstundentag!

Erkämpft die Dreißigkeit in der Schwerindustrie

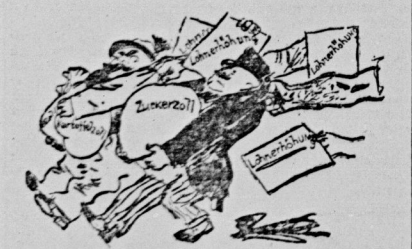
Am 13. Juli fand im Reichswirtschaftsministerium die von ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen.

Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen.

Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen.

Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen.

Saltet die Zollräuber!



Beantwortet die Lebensmittelverteuerungen mit Lohnforderungen!

Der Betrüger des „Vorwärts“-Artikels werden sich die Gefächter von Niebner und Neumann aufheulen. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen.

Erregte Szenen im bayrischen Landtag

(M.Z.) München, 14. Juli.

Am Landtag kam es heute vormittag in der Plenarsitzung während der Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten Andres zur Gemeinderatskommission zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem Redner und dem bayrischen Ministerpräsidenten ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen.

Protektfreit gegen Zuztizmore

Amerikanischer Kalmarsch für Sacco und Banzetti

(Eig. Drahtmelde.) London, 15. Juli.

Gestern fand in New York ein gewaltiger Protest freit gegen die geplante Hinrichtung Saccos und Banzettis statt. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen.

der „Vorwärts“ folgende Antwort: ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen.

Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen.

Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen.

Kampf um halbjährigen Gewerkschaften

Resolution

Am 11. Juli im „Volkspost“ hatfindende Mitgliederversammlung des Verbandes der Gewerkschaften ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen.

Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen.

Schiedspruch in der Lederwarenindustrie

(Eig. Melde.) Berlin, 14. Juli.

Für das Gebiet des Ostpreussischen Tarifvertrages der Lederwarenindustrie, umfassend den Regierungsbezirk Frankfurt a. O., die Grenzmark, die Kreise der ehemaligen Provinz Westpreußen und die Provinz Pommern waren am 13. Juli vor dem Reichsarbeitsministerium Verhandlungen anberaumt, um den Arbeitslosenentscheid auf Grund des § 8a des Arbeitszeitgesetzes festzusetzen. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen.

Doppelt hält besser

Schwererfahren gegen das „Echo des Oltens“

(Eig. Drahtmelde.) Königsberg, 15. Juli.

Der Oberreichsanwalt Berner hat gegen den verantwortlichen Redakteur des kommunistischen „Echo des Oltens“ ein Verfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat, und zwar wegen arglistigen im „Echo des Oltens“ erschienenen Artikels eingeleitet. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen.

Der Film vom Pfingstkaufmarsch endlich freigegeben

(Eig. Drahtmelde.) Berlin, 15. Juli.

Der neue Film „Die rote Front“, der den Pfingstkaufmarsch des KPD, darstellt, wurde nunmehr, nachdem wesentliche Teile gestrichen wurden, freigegeben. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen.

„Kein Stahlhelm waren es 100.000, aber das sind mehr als 200.000. Die bis jetzt nicht geschlossenen sind jetzt ungeschlossener.“

Er führte als Hauptgrund für die Streikungen an, daß er die bildliche Darstellung dieses wichtigen und geschlossenen Kaufmarsches vor dem Auslande nicht verantworten könne, und daß der Führer hierin eine Kriegesfahr erblicken und Einpruch erheben würde.

Seit dem letzten Sozialistenschiff sind aus Litauen 10.000 Personen nach Brasilien ausgewandert. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen. ... Die Komposition ist nicht in Betracht zu nehmen.

Die Verhaftung eines kommunistischen Organisations in Pabang (Sumatra) soll der Polizei gelungen sein.

Stadt Halle

Was toktet der Spak?

Ich gönne lo einem Kriminalbeamten gern einen kleinen Spa...

Es ist beliebt eine Einzelner dran schuld. Vor allem nicht der...

Was des Katers, Spore der Mutter mühen angegeben werden.

Die Kriegsgespen gegen den Rummel der Hindenburg-Spende

Was ein Kriegsbeschädigter dem „Klassenkampf“ schreibt

Ganz gute uns folgender Brief ist, der zeigt, daß die profes...

Wir verdienen auf erhebliches Mittel bei der Hilfe Deutscher...

Nur aus Beispiele von mehreren hundert Totlosen, wo geparkt...

Bei den feilpflichtigen nationalfeindlichen Feiern an den Kriegs...

Wer uns endlich wachheit will, der möge das perzentlich tun an...

Stahlhelmer als Hauswirt!

Eine Anzahl vorigen Jahres wurde dem Arbeiter Karl Faßl...

Einmaliger Zeit wurde nun dem Arbeiter Faßl mitgeteilt, daß...

Gleich Personen gehen tagtäglich ihrer Arbeit nach, kommen kaputt...

Wieder ein RFB-Kamerad verhaftet

Standalöse Vorfälle bei der gestrigen Vernehmung

Die Belegschaften der hallischen Betriebe laufen in ihrem Protest...

Die Belegschaft der RFB für Bauausführungen, Baustelle...

Wie das aber lo in Bürgerlich-fortschrittlichen Staat,...

Das ein ritiges Schupoaufgebot im Vernehmungssaum...

Und zwar handelt es sich um den Gefangen Erich Wogt aus...

Diese Vernehmung, die sich am gestern früh 10 Uhr bis nach...

daß ein ritiges Schupoaufgebot im Vernehmungssaum...

Wie das aber lo in Bürgerlich-fortschrittlichen Staat,...

Welch schändliches Gewissen müssen doch viele Herzen der Gerechtigkeit...

Wie man seitens der Polizei und der Staatsanwaltschaft auch...

wieder zwei Kriminalbeamte zu der Arbeiterkure ins...

Kinderhilfe der RFB tut not!

Vorläufig werden vom Bundesvorstand und dem Ortsgruppen...

Halle: 40 Kinder nach dem Erholungsheim „Waldschloßchen“...

34 Kinder hallischer Erwerbsloser und gemahregelter Arbeiter...

Weißfels: 15 Schulkinder nach dem Erholungsheim „Waldschloßchen“...

Zeitz: 12 Kinder nach dem Ferienheim in Straußberg bei Berlin.

In der Kinderwertsche der RFB, am Sonntag nach Pieslau...

Freiwilliger für die Verabfolgung der preußischen Martianscheiben

In Parallele zu der bedingten Freiwilligerleistung, die der Reichs...

Hallische Tageschronik

Wichtige Tage im Zoo. Im allen Kreisen der Bevölkerung...

Die hallischen Lebenshaltungskosten-Anzeiger hat das Statist...

Bei der Vernehmung selbst traten die Zeugen auf, die der Stahl...

ihre Auslagen last alle über einen Ramm geschoben,...

ledach mit Bestimmtheit angenommen werden kann, daß den Zeugen...

einigen durch Polizeibeamte aus dem Saal geführt.

Natürlich war auch die ganze Familie Neugeboren...

nicht als Angeklagter, sondern ebenfalls als Zeuge erschienen.

Solche Leute sind ja für die deutsche Justiz niemals Teilnehmer an...

Stadtschiffahrt B e r g e r, der die hallische Bevölkerung um zwölf...

Wie Kommunistenüberfälle konstruiert werden

„Hallische“ und „Allgemeine Zeitung“ konstruieren schon wieder...

Wie verhielt es sich nun in Wirklichkeit? Wie uns berichtet...

freier Staatsangehörigkeit. Im Juni 1926 waren es 5484...

Instandhaltung von Straßen. Von der städtischen Tiefbauver...

Konjunktur und Klassenkampf betreibt sich eine Propaganda, die...

Biel Geschert um wenig Holzwerke. Am 14. Juli gegen 10 Uhr...

Verkehrsunfälle. Am 14. Juli gegen 4 Uhr nachmittags stieß an...

Weinberg für Sonnabend, abends 1/8 Uhr, wird ein Wohl...

Zentralverband der Zimmerer, Zahlstelle Halle. Morgen, Sonn...

Wachtung, „Klassenkampf“-Leser!

Wir weisen darauf hin, daß der Abonnemententsatztrag stets im voraus an unsere Trägerinnen zu entrichten ist.

Merseburg-Leuna-Querfurt

Ein Jahr Roter Frauen- und Mädchenbund in Querfurt

Die Ortsgruppe des R.F.M.B. von Querfurt war eine der ersten, die im Gau Halle-Merseburg mit ins Leben gerufen wurde. Dies war nur der Initiative einiger Genossinnen zu danken, die den Gedanken der Einbeziehung auch des weiblichen Proletariats in den Frontkampf ersticht hatten und somit auch ihre ganze Kraft einsetzten, um in Querfurt eine gute aktive und arbeitsfähige Ortsgruppe des R.F.M.B. zu schaffen. Dies muß man als gelungen betrachten, wenn man berücksichtigt, daß Querfurt ein rein ländliches Gebiet ist, wo die Arbeiter und Arbeiterinnen bei einem sehr geringen Lohn ihren Lebensunterhalt fristen müssen.

Es muß festgestellt werden, daß seit dem Bestehen des R.F.M.B. in Querfurt die Ortsgruppe sich an allen ausschlaggebenden politischen Aktionen und Kampagnen zu einer intensiven Tätigkeit speziell unter den uns noch fernstehenden Arbeiterinnen beteiligt hat. Die Genossinnen des R.F.M.B. haben während dieses Jahres eine ganze Anzahl neue Mitglieder dem Bunde zugeführt. Deshalb ist es besonders zu begrüßen, daß die Ortsgruppe am kommenden Sonntag die

Einweisung einer Fahne

in dem Bewußtsein vornimmt, unter dieser roten Fahne die Arbeiterinnen im Kampfe voranzuführen. Die Veranstaltung geht wie folgt vor sich:

Programm zur Fahnenweihe des R.F.M.B. in Querfurt

Am Sonntagmorgen 10.24 Uhr: Abholen der auswärtigen Genossinnen vom Bahnhof. Von hier nach dem „Schützenhaus“. Im „Schützenhaus“ Vereinerung der Quartiere.

Am Sonntagnachmittag 1.30 Uhr: Anreisen am „Schützenhaus“ zur Demonstration. Fahnenweihe und Uebergabe auf dem Marktplatz. Eröffnung der Fahnenweihe durch den Mannchor des Arbeiter-Gesangsvereins. Anschließend Demonstration durch die Stadt Querfurt und zurück nach dem „Schützenhaus“.

Am Sonntagnachmittag von 4 Uhr an: Im „Schützenhaus“ im Garten Konzert durch die R.F.M.B.-Kapelle unter Mitwirkung des Arbeiter-Frauenorchesters, Rezitationen und einer Ansprache über Zweck und Ziel des R.F.M.B.

Am Sonntagabend 8 Uhr Beginn der Abendveranstaltung

1. Musik: Notgedrungenmärsch (R.F.M.B.-Kapelle).
 2. Rezitationen. (Ein Genosse vom Jung-Spartakusbund.)
 3. Sprechchor: „Arbeiterinnen herauf“.
 4. Musik: „Brüder zur Sonne, zur Freiheit“ (R.F.M.B.-Kapelle).
 5. Theaterstück: „Das Geheiß ichs Mutter und Kind“.
 6. Rezitationen. (Ein Genosse vom Jung-Spartakusbund).
 7. Musik: „Der kleine Trompeter“ (R.F.M.B.-Kapelle).
 8. Gemeinamer Gesang: „Die Internationale“.
- Schluß der Veranstaltung gegen 11 Uhr. Anschließend bis 1 Uhr kameradschaftliches Beisammensein.

MACHT DIE WAFFE WIRKSAM!



KAUF MARKEN FÜR DEN ANTIKRIEGSFONDS ZUM PREISE VON 10, 20 UND 50 PF.

An die Arbeiterfrauen und Arbeiter appellieren wir, den Roten Frauen- und Mädchen-Bund dadurch tatkräftig zu unterstützen, daß die Veranstaltung der Fahnenweihe beizugehen wird. Der Eintrittspreis für die gesamte Veranstaltung ist 30 Pf. Mit uns kämpfende Arbeiterinnen fordern wir hiermit auf, sich an der Demonstration zu beteiligen, um damit zu beweisen, daß sie gewillt sind, sich einzusetzen in die rote Front.

Im Kampf gegen den Faschismus, gegen die Kriegsgefahr, gegen die Bürgerlos-Herrschaft, gegen die Miets- und Lohnwucherpolitik für höhere Löhne und Verjüngung der Arbeitseigenen, für ein Kampfbündnis mit Sowjet-Rußland!

Eine raben schwarze Zustimmung

Der Magistrat der Stadt Merseburg bittet ausgerechnet den Klassenkampf um die sofortige Berücksichtigung eines Auftrages, Quartiere und Verpflegung für zwei Offiziere, 115 Unteroffiziere und Mannschaften sowie fünf Pferde zur Verfügung zu stellen. Es handelt sich um die 9. Kompanie des 11. Reichswehr-Infanterie-Regiments, die am 5. August in Merseburg eintrifft.

In Anbetracht der Tatsache, daß der Merseburger Magistrat den „Klassenkampf“ recht unregelmäßig mit den amtlichen Nachrichten versorgt, ist das Ersuchen um Berücksichtigung dieses Auftrages ein starkes Bild Revolution. Nachzulesen ist in unserer Rubrik von 10 zahlreichem Interesse, daß die Berücksichtigung im „Merseburger Korrespondent“ vollauf genügen dürfte, die doppelte und dreifache Menge Reichswehrsoldaten in Bürgerquartiere unterzubringen. Man kennt ja zu Genüge die Manöver-Wahlsche deutlicher Spieler, die sich darum reihen werden, einen „Soldaten“ in Quartier zu bekommen. Und was die beiden „Herren Offiziere“ anbetrifft, so hätte man diese im Auftrug gar nicht erwähnen brauchen, denn Prinz Demola hat ebenfalls ohne Aufzug überall bei den prominenten Vertretern der bürgerlichen Gesellschaft offene Türen und Briefkästen gefunden. Hier handelt es sich aber um wackelige Reichswehrsoldaten. Der spießbüchse Quartiergeber läuft daher keineswegs Gefahr, sich „Soldaten“ zu hämmern. Also: Der höchste Bürger wird sich um die Ehre, einen richtigen Offizier zu beherbergen zu dürfen, gerechtfertigen. Die fahnenbewusste Arbeiterklasse hat seinen Raum, seine Krone Brot übrig für jene, die jederzeit bereit sind, ihre Quartiergeber im Auftrage der herrschenden Klasse niederzuschmeißen, wenn es ihnen einmal einfallen sollte, ganz kategorisch ihr Recht zu fordern und zu erlangen.

Merseburg. Sprengen vor der Straßeneinengung. Den Grundriss des Sprengens in Erinnerung gebracht, daß die Witterung die Straße vor dem Keuren jedesmal mit reinem Wasser zu spülen.

Merseburg. Von amtlicher Seite wird erneut darauf hingewiesen, daß alle im bisherigen Kriege gefallenen Giel, Ferde, Maultiere, Maultiere, Tiere des Rindviehbestandes, Schweine, Schafe, Ziegen (mit Ausnahme von Saugferkeln, Stroh- und Regenlammer unter sechs Wochen einschließlich Eimutterkühen und Käber unter sechs Wochen) sofort der hiesigen Abdecker (Heißer Abdecker) zuzuführen sind. Die Viehbesitzer sind verpflichtet, dem Abdeckerbesitzer schriftlich sofort zu benachrichtigen, damit die Abholung erfolgen kann.

Merseburg. Die Sammelhilfe des Jung-Spartakus-Bundes für Ferienlager Nr. 206 ist vorläufig gewonnen. Wir bitten dieselbe sofort in der Buchhandlung abzugeben. Die Arbeiterklasse wird gebeten, nichts auf diese Hilfe zu setzen.

Hattmannsdorf. Sonnabendfeier. Der Verband für Arbeiterentum und Arbeiterbildung, Ortsgruppe Hattmannsdorf, veranstaltet seine diesjährige Sonnenwendfeier am Sonnabend, dem 16. Juli, in der Gemeindefesthalle. Alle Parteimitglieder werden hiermit aufgefordert, sich an diesem Abend zu beteiligen. Genosse Lehner

Mansfeld-Sangerhausen

Stadtverordnetenversammlung in Sangerhausen

Nach hier Bürgerlos-Politik zum Schaden der arbeitenden Schichten

Endlich ist es gelungen, mit den Stimmen der Bürgerlichen gegen die Stimmen der Linken den Etat unter Dach und Fach zu bringen. Schon seit zwei Monaten beschäftigt man sich mit dem Etat. Zwei Sitzungen sind sogar erfolgt. Der Bürgerlos-Politik mit ihren, und das natürlich bei der sozialen Minderzahl. Was vielleicht auch einigen Vertretern der Bürgerlichen nicht behagte, aber dem Fraktionsvorsitzenden mußten sie sich fügen. Was der Rechtsanwalt Gerth angibt, müssen alle tun. Und sie es nicht, müßten die „Meuterei“ abtreten, genau wie der Reichsabgeordnete H. Schmidt.

Die Vorlagen zum Haushaltsplan ließen erkennen, daß im Vorjahre ein Steuerüberschuß von 120 000 M. erzielt wurde. Über liegt aber eine Verdauelung vor. Denn in Wirklichkeit sind an die 150 000 M. festgesetzt. Da der Magistrat sich in tieferes Schweigen hüllt, läßt sich die genaue Summe überhaupt nicht feststellen. Die Linke hat wiederholt diesbezüglich angefragt. Am Haushaltsplan vom 1927 war ein kleiner Gewerbesteuer-Eintrag, die dem Kreis für das Gesamtamt zugesprochen werden sollte. Der Kreis hatte im Vorjahre diese Summe abgelehnt. Nach dem Bewilligt sind diese 25 000 M. auch nicht und doch balanciert der Haushaltsplan des Gesamtamtes. Demnach kann also die Summe nur aus den Steuerüberschüssen genommen worden sein. Des weiteren wurden von der Steuererhebung für die Gesamtanweisung einer Bürgeranzwehnung in einem Prämialwahl 2000 Mark bewilligt, die Wohnung soll aber 4600 M. gekostet haben. Hier sind allein schon 27 000 M. festgesetzt. Ohne die Beträge, nur denen vielleicht kein Mensch etwas weiß. Dnyru verliert die ganze bürgerliche Fraktion kein Wort. Sie hängen alle an Gerthen seiner Struppe.

Einige Vertreter der Bürgerlichen verlangten, daß die Steuerüberschüsse prozentual zurückgegeben würden. Unsere Fraktion war anderer Meinung. Da damit den kleinen Gewerbetreibenden, kleinen Handwertern und Landwirten nicht geholfen wird.

Die kommunalistische Fraktion schlägt vor, 30 000 M. zum Wohnungsbau zu verwenden und weitere 15 000 M. für Lehmittelfreiheit an den Schulen zu bewilligen. Hierbei ist zu bemerken, daß auch die SPD. gegen unseren Antrag gestimmt hat. Trotzdem die Forderung der Lehmittelfreiheit in ihrem Schulprogramm enthalten ist.

Weiter schlägt unsere Fraktion vor, daß 35 000 M. zur Niederlegung der Steuern, die von den kleinen Gewerbetreibenden und kleinen Landwirten nicht aufgebracht werden könnten, Verwendung finden sollen. So ist ihnen, die die Steuern wirklich nicht bezahlen können, am besten geholfen. Denn wenn die Steuern prozentual zurückgegeben würden, bekämen die Großen alles und die Kleinen nichts.

Im weiteren beantragte der Reichsanwalt Gerth, derselbe Gerth, der den Auftrags für einen kleinen Gewerbetreibenden und dann den Auftrags zu bewilligen, wenn dadurch die Gewähr gegeben wäre, daß durch Einleitung einer Erhebungsstelle mehr Kinder geboren würden (!). Dem nationalen Herrn ist das schon herrliche Kinderelend scheinbar nicht bekannt.

Herr Gerth beantragte auch eine Nebenprotokolle-Besitzer einzuführen. Die Linke war dagegen, weil diese Vertreter von der breiten Masse aufgebracht werden müßte. Da aber die Bürgerlichen mit 21 Stimmen die Mehrheit haben, wurde

die Besitzer angenommen.

Es kam nun zur Abstimmung über den Etat. Die Linke gab vorher noch Erklärungen ab und begründete die Ablehnung des Etats damit, daß der Bürgerlos alle durchgehenden Vorschläge der Linken unberücksichtigt gelassen hat.

Der Haushaltsplan wurde mit 22 Stimmen der Bürgerlichen gegen die Stimmen der Linken angenommen.

Wähler von Großröder-Wolmed!

Am Sonntag, dem 17. Juli, von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr, finden die Gemeindevahlen statt.

Jeder gehe zur Wahl und gebe seine Stimme der Liste Grube-Köhler.

Den Wahlzettel muß jeder befüllen. Falls dieser nicht zugeht, ist er sofort im Gemeindevorstand abzugeben.

Am Sonnabend, dem 16. Juli 1927, finden öffentliche Wählerversammlungen statt.

In Wolmed bei Raibe, 8 Uhr abends.

In Großröder bei Grube, 8 Uhr abends.

Thema: „Die Arbeit in Gemeindeparslament.“

Hier soll jedem noch einmal die Arbeit des sogenannten Bürgerlos gezeigt werden. Sorgt dafür, daß die Versammlungen besucht werden.

Am Sonntag gilt es abzuweichen mit dem arbeitereidlichen Bürgerlos. — Sorgt dafür, daß keiner der Wahlsuren fern bleibt!

Alle Stimmen der Kommunistischen Partei, Liste Grube-Köhler!

Nebet mit der Bürgerlos-Politik!

Merker, Leipzig, wird das Festreiter halten. Für alle Protestanten der Christlichen Arbeiterbewegung, Kisten, Hohenzollern ist der Sammelplatz am Dreieckplatz in Reußischen um 8 15 Uhr: die Christlichen Arbeiterbewegung treffen sich mit Ammendorf am Sonntag um 8 30 Uhr am Dreieckplatz. Die Musikkapelle hebt pünktlich um 8 15 Uhr in Reußischen die Feier los. Verschiedene unter Mitwirkung der Arbeitervereine Reuß e. B. der Arbeiter-Licht Ammendorf, der Hattmannsdorfer Sportvereine, R.F.M.B. und R.F.B.

„Wir“ haben ja so viel Geld. — Fürmännliche sollen demnächst neu angesetzt werden. Die neuen Eisenbahnen werden nach einem Entwurf von Prof. Maximilian Dajos, München, hergestellt. Sie unterscheiden sich von den bisher im Betrieb befindlichen nur dadurch, daß die Schauliste eine Gleichheit mit der Linie der Prägung wird mehrheitlich noch in diesem Monat benennen werden. Sofort nach Fertigstellung werden die neuen Eisen in Betrieb gebracht. Ingesamt sollen für 40 Millionen M. Fürmännliche hergestellt werden.

Schulfahrten auch auf Schnellzüge ausgedehnt. Wie die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft mitteilt, wird zukünftig die Fahrpreiserhöhung für Schulfahrten auch auf Schnellzüge ausgedehnt. Es ist der Reichsbahn geistig worden, diese Tarifierhöhung schon jetzt für den gesamten Bereich der Deutschen Reichsbahn durchzuführen, während demnächst auf weiteren Fahrpreiserhöhungen für Gesellschaften zuzustimmen auf den internationalen Strecken auch für F.D.-Züge zuzustimmen.

Die Firma Köger baut in Sangerhausen einen großen Kino- und Theaterplatz. Dieser Bau soll 200 000 M. kosten. Eine Summe von 75 000 M. hat die Firma nach der Kreisparität erhalten. Nun beantragt die Firma noch 50 000 M. von der Stadt. Die Fraktionen sprachen sich grundsätzlich für Bewilligung und Förderung eines solchen Unternehmens aus, beantragten aber doch Verabreichung bis von der Firma Köger eine Rentabilitätsberechnung vorliegt. Unter Genosse H. G. ist die Rentabilität auseinander, daß die kommunalistische Fraktion auch für die Förderung der Kunststätten sei, aber auch dann müßten die Bewilligung der 50 000 Mark noch absehen, auch wenn die Rentabilitätsberechnung da ist. Bevor nicht das Wohnungsbau bestätigt ist, müssen alle verfügbaren Mittel für den Wohnungsbau verwendet werden. Die Verabreichung dieses Punktes wurde beschloffen.

Die kommunalistische Fraktion beantragt eine Summe von 300 M. als Zuschuß zur Festhaltung und Durchführung eines Spielplatzes. Der Magistrat hatte diese Vorlage beantragt, weil der § 3 der Satzungen lautet: „Ueber Neuanschaffungen entscheidet der Vorstand.“ Dieser Vorstand leitet sich aus den sogenannten besseren Gesellschaft zusammen. So ist es erklärlich, daß der gewöhnliche Arbeiter in dieser Hinsicht nicht mitbestimmen kann. Die kommunalistische Fraktion der selbst Mitglied dieser Theatergemeinde ist, sprach selbst aus durchsichtigen Gründen gegen den Antrag. Der Verein löst seine Beiträge und den Eintritt bei den Vorstellungen erhöhen. Das heißt, daß der Arbeiter, der sich vielleicht noch die Extrazugang eines Theaterbesuches leisten konnte, von diesen Vorstellungen ausgeschlossen wird. „Herrn Gerth“ hat die kommunalistische Fraktion zur Illustration dieses Herrn Schreiber, der Schriftsteller ist, sei gesagt, daß der Gemeinderat in seinem Betriebe schon hat eingreifen müssen wegen den vielen Klagen der Lehrtage.

Unsere Genossen gaben wieder Herrn die richtige Antwort. Die Fraktionsvorsitzende dieses Mannes luden nun diesen Ausführungen abzuhandeln. Der Zuschauer wurde beschloffen. Der Herr Dr. Schmidt ist in seiner Eigenheit als Schreiber der Schriftsteller an. Dr. Schmidt hat mit dem Magistrat Dr. D. e. o. m. Vereinbarung getroffen, monach Dr. D. e. o. m. allen Schulkindern kostenlos die Fahne unterlassen sollte. Dr. Schmidt hat sich wiederholte mehrmals an den Magistrat gewandt, von dort aber keine Antwort erhalten, und irritierte somit lebhaft das Verhalten des Magistrats. Dr. Schmidt hat sich schließlich mit dem Magistrat abgefunden. Auf die Unterzeichnung der kommunalistischen Fraktion kann er für solche Fälle nicht rechnen. — Und schließlich kommt auch einmal der Tag, an dem auch hier die Bürgerlos-Mehrheit geschlagen wird und den Vertretern der wertvollen Bevölkerung Platz machen muß.

Ein Reichswehrsoldat am Hitzschlag gestorben

Aus Keilba am Köhlerhäuser wird uns geschrieben: Infolge der großen Hitze am Donnerstag ereigneten sich bei einer Abteilung Infanterie, die in hiesiger Gegend zumarschieren mußte, einige Hitzschläge, an deren Folgen ein Soldat im Hospital starb. Die Verletzungen sind verheerend und zurückzuführen auf unvorsichtige Anordnung der Mannschaften und auf das Fehlen von Trinfwasser. Als die Truppe das Aufmarschgebiet passierte, verließen bei der mitgeführten Spannung infolge der großen Hitze die Zugtiere und die Mannschaften wurden mit eingeschlagen. Um die Fahrzeuge vorwärtszubewegen. Den Tod dieses Reichswehrsoldaten haben ohne Weiteres die leitenden Stellen auf dem Gewissen, die hier leichtfertig mit Menschenleben gespielt haben.

Gleichen. Sitzung des Kreisgewerkschaftsrates Mansfeld. Sonntag, den 17. Juli 1927, vormittags 9 30 Uhr, findet im „Volkshaus“ unsere Plenarversammlung statt. Tagesordnung: 1. Eingänge und Mitteilungen. 2. Abrechnung vom 2. Quartal. 3. Beschlußfassung des neuen Statuts. 4. Gewerkschafts-Gewerkschaftliches. Die Delegierten sind dazu eingeladen.

Klostermansfeld. Gemeindevorsteherwahl vom 8. Juli. Punkt 1: Siebungsangelegenheit. Der Gemeindevorsteher ist, nachdem die W.G. kein Siebungspläne mehr freigelegt, mit und die Regierung die Aufgabe von Domänenland verweigert, mit und die Regierung die Aufgabe von Domänenland in Verbindung getreten. Es stehen nun 22 Morgen Bauland zur Verfügung. Die Besitzer geben den Acker ab pro Morgen für 2500 M. (Quadratmeter 1 M.). Der jetzige Feldweg soll verbreitert werden und später Verbindung mit der schon erbauten Siebung erhalten. In Anbetracht der schon 50 Wohnungen. Es sollen zwei Landhäuserwohnungen erbaut werden für die der Kreis schon 10 000 M. zur Verfügung gestellt hat. Es stehen der Gemeinde 16 000 M. aus der Hausinspektur zur Verfügung. 8000 M. für die Siebungsgesellschaft und 8000 M. für andere Gebäude. Nun soll beschloffen werden, ob die Bauten für die Gemeinde oder durch die Siebungsgesellschaft in eigener Regie der Gemeinde oder durch die Siebungsgesellschaft errichtet werden sollen. Die Gemeindevorsteher des Bauens wird es nun hoch bemerkt dies. Wir hätten ungefähr 1000 Familien im Ort und über 600 Feuerstätten, das könnte genügen. (Da gibt es manchmal schöne große Haus, in dem die Wohnungsgenossenschaft schlagen konnte.) Mit der Siebungsgesellschaft kann sich kein Vertreter einmischen erklären. Dem Siebungs-Bau ist die der Kreis zu helfen. Ein Morgen Acker soll jetzt nur 30 M. Es wird hoch einstimmig beschloffen, sechs Morgen der Siebungsgesellschaft zum Kaufe anzubieten mit der von Gemeindevorsteher Votens beantragten Bedingung, daß alle Baulösungen, auch ohne Siebungsgesellschaft, Land bekommen. Zu Punkt 2 soll der Kaufvertrag, der schon genehmigt ist, durch den die Gemeinde 200 Quadratmeter Domänenland (der Quadratmeter 1 M.) erwerben will, beschloffen werden. Auf dem Domänenland soll der Ausbau des Flugtrabens vorgenommen werden.

Anteil an den Wendepunkten der chinesischen Revolution

Von N. Bucharin

Die Revolution in China tritt in ein neues Stadium ihrer Entwicklung ein und befindet sich gegenwärtig auf der Höhe ihres höchsten Überganges.

Dafür sprechen mit voller Anschaulichkeit die Tatsachen.

Die Verständigung der Generale von Tschang Kai Schek bis Tang Scheng Schi bedeutet, daß sich alle entscheidenden bewaffneten Kräfte der Bourgeoisie um den Henker von Nanking gruppieren.

Die Koalition von Tschang Kai Schek, Fenz Ja Hsiang, Jen Si Schek bedeutet tatsächlich die Konsolidierung dieses Lagers. Trotz innerer Konflikte und Meinungsverschiedenheiten führen die Kanton-Truppen Li Ti Sins zusammen mit dieser Koalition und im Blocke mit ihr einen rasenden Kampf gegen die Arbeiter und Bauern.

Die Klassengrundlage und das Klassenziel der Koalition wird vorzüglich dargestellt in der Erklärung Fenzs, in der es unter anderem heißt, daß auf dem Gebiete von Wuhan

„die Kaufleute, Händler, Besitzer von Industriebetrieben und Grundstücken von den Arbeitern und Bauern unterdrückt werden. Das chinesische Volk (Li N. B.) will einen solchen Despotismus nicht. Sogar die Familien der an der Front stehenden Soldaten werden unterdrückt, ihr Besitz wird beschlagnahmt, und eine Reihe von Verbrechen wird im Namen der nationalistischen Partei verübt. . . Einige Rote haben sich Eingang in die Partei verschafft, um die Kuo-Min-Tang-Bewegung zu beherrschen. . .“ („Manchester Guardian“, 25. Juni.)

So begründet Fenz sein Ultimatum an die Regierung von Wuhan.

Die Stellung Wuhan ist die Stellung der vollständigen Kapitulation. Tatsächlich ist die Verständigung mit Nanking vorhanden. An dieser Tatsache ändern nicht die „Schwankungen“ einiger (Wang Tschin Wei, Tschang Pa Ku) und die Flucht anderer (Da Ni N. Da). Einerseits sind Zerfallserscheinungen vorhanden, andererseits ein bestimmter Kurs auf Nanking.

Hier handelt es sich nicht nur um die Gefährlichkeit der Lage, nicht nur darum, daß der Wuhan-Regierung von allen Seiten die Mächtigsten Revolutionäre an die Schenken gesetzt werden. Bei einer Festekette der sozialen und klassenmäßigen revolutionären Stellung findet sich immer Mut sowohl bei Personen wie auch bei Gruppen. Hier handelt es sich hauptsächlich darum, daß die bürgerlichen Radikalen und die radikalsten Intellektuellen durch den Schwung der Agrar- und Bauernbewegung erschüttert werden. Die Frage auf des Messers Schneide stellt sich und jetzt „Laviieren und Manövrieren“ nicht zuläßt: entweder muß man sich an die Spitze der Agrarrevolution stellen oder auf die Bauern schießen. Die überhöhrte Schärfe gerade dieser Frage drängt Wuhan hinter Fenz und Co. hein in das Lager der Gegenrevolution. Die revolutionäre Rolle Wuhan ist zu Ende.

Politisch drückt sich dies in der energischen Vorbereitung zum Ausschluß der Kommunisten aus der Kuo-Min-Tang aus und es unterliegt keinem Zweifel, daß das ZK der Kuo-Min-Tang diese ultimative Forderung des Generals Fenz annehmen und sie nicht nur aus „Furcht“, sondern auch aus „Gewissen“ erfüllen wird.

Gleichzeitig hat ein systematischer Angriff auf die Arbeiter, Bauern und Kommunisten auf der Linie des bewaffneten Kampfes und der Massen-Schließung der Generäle an die zur „Untersuchung“ der Angelegenheit des konterrevolutionären Umsturzes der Generale nach Tschangschas abgeleitet war, hat die Erschießungen der Bauern voll und ganz gebilligt. Als schuldig erwiesen sich die Bauern, die, wie man sehen wird, „fehler“ begangen hatten. Tang Scheng Schi ließ vier Kommunisten hinter den Torriegel gegen unsere Partei ein. Seine Truppen begannen die Gewerkschaften zu sprengen. Die Arbeiterzarge wurde entworfen. Die letzten uns zugekommenen Nachrichten besagen, daß in Wuhan selbst der Kommandant des 35. Korps einen Befehl auf Entfernung der Kommunisten aus seinem Korps erlassen hat; dergleichen, die weiter darin zu verbleiben wünschen, müssen öffentlich ihren Austritt aus der Partei erklären; dementgegen, die sich den Befehlen nicht unterordnen, droht die Erschießung.

Das sind die Tatsachen.

Diese Tatsachen bezugen in breiter Weise, daß Wuhan gesprengt ist, daß seine revolutionäre Rolle zu Ende ist, daß Wuhan als revolutionäre Kraft, als „organisierendes Zentrum der Revolution“ sich überlebt hat, daß man über Wuhan in dieser Beziehung das Kreuz machen muß, wenn auch gewisse pseudo-revolutionäre „Gesten“ von seiner Seite nicht völlig ausgeschlossen sind. Für die Partei des revolutionären Proletariats ist unter solchen Verhältnissen die Schlußfolgerung unbedingt erforderlich: Man darf keinen Augenblick länger in der „Regierung“ von Wuhan verbleiben. Darum war das Exekutivkomitee der Komintern tausendfach im Rechte, als es rechtzeitig die Weisung auf sofortigen Austritt der Kommunisten aus der Wuhan-Regierung gab.

Dieser Austritt muß demonstrativ erfolgen und von einer politischen Erklärung der Partei begleitet sein, einer Erklärung, die, indem sie die Ziele der Kommunistischen Partei beim Eintritt in die Regierung erläutert, die jetzige Politik Wuhan, seinen Kampf gegen die Arbeiterbewegung, seinen Block mit Nanking, sein fettes Schweigen bei den Hinrichtungen und Erschießungen, seine Verhöhnung der Volksmassen entthüllt.

In dieser Erklärung muß die Kommunistische Partei auch ihr Verhältnis zur Kuo-Min-Tang festlegen.

Welche Schlußfolgerungen aus den letzten Ereignissen müssen die chinesischen Kommunisten in bezug auf die Kuo-Min-Tang ziehen? Wird der Austritt aus der Nationalregierung auch den Austritt aus der Kuo-Min-Tang mit sich ziehen?

Unserer Meinung nach nicht. Das verträgliche Verhalten der Kuo-Min-Tang-Spitzen kann uns ebensowenig dazu zwingen, auf der ganzen Front die Organisation der Kuo-Min-Tang auszutreten, wie das verträgliche Verhalten der Führer der britischen „Arbeiterpartei“ durchaus nicht die Frage des Kampfes der Kommunisten um den Eintritt in diese Massenorganisation von der Tagesordnung absetzt.

Indessen steht in China — zum Unterschied von Großbritannien — die Sache so, daß die Spitze so in den Tiefen der Kuo-Min-Tang, in den Ortsorganisationen, besonders dort, wo sich diese Organisationen aus Arbeitern und Bauern

zusammensetzen, nicht nur Einfluß besitzen, sondern häufig auch führenden Einfluß besitzen. Schließlich darf man auch den Umstand nicht aus den Augen verlieren, daß die Kommunistische Partei jetzt in die Illegalität übergehen muß. Wenn sie die Massen zum revolutionären Kampf sein will; wenn sie die Massen zum Frontkampf gegen den Feind aufrufen wird, der seine Front jetzt im gesamtchinesischen Maßstabe zusammenschweißelt hat, dann wird die Kommunistische Partei verpflichtet sein, ihren illegalen Apparat auszubauen. Aber unter solchen Verhältnissen wäre es besonders unrichtig und unsinnig, die gesamte Organisation der Kuo-Min-Tang auf der ganzen Front zu brechen.

Durch diese Erwägungen wird die Taktik der Kommunisten gegenüber der Kuo-Min-Tang in der gegenwärtigen Etappe der chinesischen Revolution bestimmt. Die Kommunisten müssen an die Massen der Kuo-Min-Tang gegen ihre Führer appellieren. Sie müssen ihre Arbeit in den Tiefen der Kuo-Min-Tang verstärken, indem sie ihre Plattform durchsetzen, indem sie die verschiedenen Verurteilungen der „Führer“ durchführen; sie müssen die volkstümlichsten Forderungen der Massen aufstellen und um sie die untere Mittelechicht der Kuo-Min-Tang zusammenschließen; auf dieser Grundlage müssen sie den Parteitag der Kuo-Min-Tang vorbereiten. Sogar dann, wenn das ZK der Kuo-Min-Tang eine Resolution über den Ausschuß der Kommunisten beschließt (was fast wahrscheinlich ist), so muß man um seine Stellungen in der Kuo-Min-Tang so kämpfen, wie dies die Kommunisten in der „Labour Party“ getan haben und wie sie dies in den britischen Gewerkschaften tun.

In der Nationalregierung zu verbleiben, ist jetzt keinen Augenblick mehr möglich, denn dies würde bedeuten, die Verantwortung für alle ihre konterrevolutionären Schritte auf sich zu nehmen.

Aber innerhalb der Kuo-Min-Tang zu verbleiben, bedeutet durchaus nicht, die Verantwortung für ihre Führung zu tragen; man muß dort gerade deshalb verbleiben, um diese Führung abzusetzen.

Selbstverständlich ist es dazu notwendig, daß die Kommunistische Partei Chinas eine richtige Politik betreibt. Indessen hat die Führung der Kommunistischen Partei Chinas in der letzten Zeit die Beschlüsse der Komintern bestritten. Während die örtlichen Funktionäre der Kommunistischen Partei Chinas die Massen in den Kampf führten und häufig eines Heldentodes auf ihrem Kampfposten starben, so hat das Politbüro der Partei die Weisungen der Komintern offen verletzt.

Freilich sagen einige trotzkistische Schlaupöcher darüber, daß all dies „unsinnig“ sei, denn „die Richtigkeit der Linie besteht darin, daß sie Anführer für sich schafft“. Aber diese ultraadministrative Ultramensch, die die Verkörperung des absoluten administrativen Verstandes ist, tut selbst in schreiender Weise ihre eigene Unsinnlichkeit kund. Denn die „richtige Linie“ schafft Ausführende nur im Endergebnis. Sonst könnte es nie Widersprüche zwischen einer von auswärts gegebenen richtigen Linie und der Obmacht der Führung im betreffenden Lande geben. Nur ein Mensch, der sich gar nicht vorstellen kann, daß es auf der Welt überhaupt einen Fall geben kann, in dem man ihn nicht folgt, ist zu solchen Reden fähig.

Folgendes sind die Tatsachen: Die Komintern hat systematisch Weisungen über die Selbstständigkeit der Kommunistischen Partei Chinas, über die Notwendigkeit der Entfesselung der Agrarrevolution, über die Bewaffnung der Arbeiter und Bauern, über die Abrechnung mit den Gezezevolutionären, über die Demokratisierung der Kuomintang gegeben.

Tag für Tag hat die KI, die KP, Chinas auf den Weg der weiteren Entfaltung der Revolution gedrängt; Tag für Tag hat sie in der schärfsten Form die unzureichende Entschlossenheit der Kommunistischen Partei Chinas und die Dürftigkeit ihrer Losungen feststellt.

In bezug auf die Kuomintang wurde auf die Unvermeidlichkeit ihrer Verwandlung in ein klägliches Spielzeug der konterrevolutionären Generale in dem Falle hingewiesen, daß nicht ein entschlossener Kurs auf die Entfaltung der Agrarrevolution, auf die Organisation der bewaffneten Kräfte der niederen Volksschichten genommen würde.

In den Weisungen wurde wiederholt und systematisch auf die Unvermeidlichkeit der Herrschaft der Generale auf die Notwendigkeit der Niederrückung der konterrevolutionären Offiziere durch die Bauern, auf die Notwendigkeit der Organisation von Revolutionstribunalen für Gerichte über reaktionäre Offiziere usw. hingewiesen.

Indem die KI, wiederholt die Hemmung der Agrarrevolution als eine verkehrte Politik bezeichnete, rief sie zur Organisation der sofortigen tatsächlichen Besitzergreifung des Bodens durch die Bauern von unten her auf.

Eine außerordentliche wichtige Bedeutung legte die KI der Organisation von militärischen Einheiten aus revolutionären Arbeitern bei. In den Weisungen wurde geradewegs vorgeschlagen, einige besondere Korps aus Arbeitern unter Mobilisierung einer großen Zahl Kommunisten zu schaffen.

Die Linie der Führung der Kommunistischen Partei Chinas und ihrer einzelnen Vertreter wurde durch die schärfste Kritik aus der Presse an dem Kurse der Führung der KP, Chinas halt gemacht werden, wenn dieser Kurs nicht in der Richtung auf eine kühne Entfesselung der Arbeiter- und Bauernrevolution geändert würde.

All dies kann in jedem beliebigen Augenblicke dokumentarisch durch die Sammlung der Weisungen von Tag zu Tag nachgewiesen werden; alle diese sind Tatsachen, deren Abrechnung durch alles mündliche diktiert werden kann, nur nicht durch das Bestreben, eine objektive Einschätzung der Sachlage zu geben.

Wenn nach all dem erhobene Politiker von der Opposition schreiben: „Die Bucharinschen Weisungen wurden deshalb nicht ausgeführt, weil sie gar nicht wert waren, soweit sie aber ausgeführt wurden, dienten sie nicht jener Klasse, für die sie bestimmt waren“, so rechtfertigen diese erhobenen Politiker geradewegs die Sabotage der revolutionären Beschlüsse der Komintern. Man muß die Reste des elementarsten Anstandes verlieren, man muß sich in eine Fraktion blödsinniger und bosartiger Verleumder verwandeln, um es sich zu gestatten, solche Dinge zu schreiben und zu verbreiten.

Die Führung des ZK der KP, Chinas hat sicherlich nicht die „Feterbörsen“ bestanden. Man muß offen sagen, daß sie Schliffbruch erlitten hat. Das Politbüro der KP, Chinas hat die ganze Zeit die Entfaltung der Agrarrevolution gehemmt, indem sie den inneren Problemen der Revolution die militärischen Feldzüge gegen Peking und dergleichen entsetzte. Ihre Formel der Revolution lautete etwa so: „Die Aufmerksamkeit auf den äußeren ant imperialistischen Kampf ablenken“, das Anwachsen der Klassengegenätze „beschleunigen“, als ob es möglich wäre, den ganzen geschichtlichen Prozeß des Klassenkampfes einzuschließen, als ob das Ziel des Kommunisten nicht der Kampf um die Hexamete des Proletariats sogar in der Nationalrevolution, sondern der Kampf gegen diesen Kampf wäre!

Die Stellung Tschou Da Sins mit seiner Formel: „Zuerst Peking, und dann“ wird wieder „wir sehen“ die Stellung Tang Pings, der „liberale Redensarten schwätzte“; seine Stellungnahme beim „Urlaub“ aus der Regierung „zur Besserung der Gesundheit“, diese klägliche und feige quasi-Erklärung; die Abstimmung im Politbüro der ZK der KP, Chinas gegen die Beschlüsse der Komintern (26. Juni) und die Ablehnung dieser Beschlüsse als „unpraktisch“; schließlich nicht nur das Fehlen einer Organisation zur Abwehr der Reaktion in Wuhan, sondern die tatsächliche Hilfeleistung für Wuhan (freie Uebergabe der Waffen auf Beschluß des Politbüros des ZK) — alles dies beweist, daß in der Führung der Kommunistischen Partei Chinas auch sozialdemokratische Elemente vorhanden sind.

Kennzeichnend ist die Tatsache, daß die opportunistischen Führer der Partei vom Schlage Tschou Da Sins für den Austritt aus der Kuomintang eintraten (hört hört). Dies würde jedoch eine noch größere Entfaltung von den Massen und das „Kombinierende“ Politikamentum von Seite her erleichtern.

Das ZK des Kommunistischen Jugendverbandes hat sich in diesen kritischen Tagen im Gegensatz dazu den „unpraktischen“ Beschlüssen der KI, voll und ganz angeschlossen und in diesen Beschlüssen entschlossen gegen die Schwankungen und Wankungen des ZK der KP, Chinas gestimmt. Es hat sich sowohl in der Frage der Beschlagnahme des Grund und Bodens, wie auch in der Frage der Bewaffnung der Arbeiter und Bauern und in der Frage der Demokratisierung der Kuomintang eine richtige Stellung einnahm.

Daraus muß der Schluß gezogen werden, den auch die Komintern gezogen hat: Außerordentliche Konferenz der Partei, Sowjet des ZK, einseitige Kritik an der Führung der Partei, Führung der Weisungen des EKKI, entschiedener Kampf bis zum Ausschluß aus der Partei gegen jene, die der Ansicht sind, daß die Partei der bürgerlichen Spitze der Kuomintang zu Gefallen handeln muß.

Unter allen und jeglichen Bedingungen muß die Kommunistische Partei der Haupthebel der Bewegung sein. Wenn in ihrer Führung eine derartige billöse Verwirrtheit herrscht, so kann natürlich als ein entscheidender Umstand die Führung der Weisungen des EKKI, entschiedenem Kampf bis zum Ausschluß aus der Partei gegen jene, die der Ansicht sind, daß die Partei der bürgerlichen Spitze der Kuomintang zu Gefallen handeln muß.

Unter allen und jeglichen Bedingungen muß die Kommunistische Partei der Haupthebel der Bewegung sein. Wenn in ihrer Führung eine derartige billöse Verwirrtheit herrscht, so kann natürlich als ein entscheidender Umstand die Führung der Weisungen des EKKI, entschiedenem Kampf bis zum Ausschluß aus der Partei gegen jene, die der Ansicht sind, daß die Partei der bürgerlichen Spitze der Kuomintang zu Gefallen handeln muß.

Die neue Etappe der chinesischen Revolution stellt der Partei eine Reihe von Aufgaben von größter Komplexität und größter Schwierigkeit.

Jetzt sind die Fronten des Klassenkampfes sehr scharf hervorgetreten: Die feudalen Leuteschinder mit dem Marschall und „Diktator“ Tschang Tso Lin an der Spitze.

Der liberal-bürgerliche Block der „fortschrittlichen“ Generale mit Tschang Kai Schek an der Spitze.

Die radikal-bürgerliche und kleinbürgerliche Gruppe von Wuhan, die sich zur Bourgeoisie hingezogen fühlt und bisher in der Luft schwebt.

Die kämpfenden Arbeiter, Bauern und städtische Armut.

Wenn man sich von „russischen“ Analogien hirtellen läßt, so könnte man sagen, daß vor uns stehen: 1. Monarchisten, 2. Kadetten, 3. Sozialrevolutionäre, 4. ein bolschewistisches Lager. Jedoch, wenn die chinesischen Gruppierungen ihrer klassenmäßigen Bedeutung nach den „russischen“ entsprechen, so sind all diese geschichtlichen Analogien im Grunde unrichtig, denn das Verhältnis der gleichen Klassen in China ist sowohl aus inneren wie auch aus äußeren Ursachen anders gestaltet.

Der Kampf gegen den Imperialismus seitens der Bourgeoisie wird immerhin noch fortgeführt, trotzdem die „Kämpfer“ Arbeiter und Bauern erschienen. Mit der liberalen Bourgeoisie hat sich die radikale sozialrevolutionäre Sippe beinahe vereinigt, aber noch nicht ganz. Zustiehl handeln die Kampf gegen die Arbeiter. Im Kampf gegen die Bauern die drei gesellschaftlichen Gruppierungen parallel, wobei sie sich auf der Grundlage der gemeinsamen politischen „Methodologie“ gegenüber den Kommunisten allmählich nähern. Gegen die Kommunisten wird das Feuer von allen Seiten gerichtet. Es so nicht besonders angenehm, besonders unangenehm, ist die Führung einer Bruderpartei, die unter der Beschuldigung eines zu ihrer Vernichtung bereiten Feindes steht, scharf zu kritisieren. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß die wirklichen kommunistischen Kämpfer zugrunde gehen und daß der gesamte Kadrestand der Partei niedergeschlagen werden kann, wenn die Politik des Vertrauens zu den Spitzen der Kuomintang betrieben wird, zu einer Zeit, da die Grundlage für dieses Vertrauen bereits verschwunden ist. Von jeglichem Gesichtspunkte aus ist volle Klarheit notwendig.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die an der Macht gefestigte zentrale Kraft, nämlich die Bourgeoisie, die noch ant imperialistisch, aber gegenüber dem chinesischen Volke bereits konterrevolutionär ist, das Trömmelwerk gegen die Partei des Proletariats in Bewegung setzt. Das Proletariat muß darauf mit dem Zusammenschluß der Massen und mit der

Losung der Diktatur der Arbeiter, der Bauern, der städtischen Armee mit allen sich daraus ergebenden anderen Losungen antworten.

Eine der Fragen, die wenig erörtert worden sind, ist die Frage des Wirtschaftsprogramms der Revolution in den Städten. Indessen, wenn man die Sache näher betrachtet, hatte die radikale Regierung in Wuhan schon in ihren besten Zeiten keinerlei soziale wirtschaftliche Grundzüge. Solange sie die Arbeiterbewegung zuließ und duldete und sich im Blocke mit der Kommunistischen Partei befand, schritten die Arbeiter- und Bauernmassen vorwärts. Das Großbürgertum, die Fabriken und Werke wurden geschlossen, ebenso die Banken. Die Sabotage von seiten der Kapitalisten, ebenso die Schlüsselstellungen verödeten. Die Rückfallen von Wuhan wagen es nicht, sie zu besetzen. Indessen hängt von diesen „Schlüsselstellungen“ in einem nicht geringen Maße auch die gesamte Wirtschaft überhaupt ab. Es ergab sich daher folgende „paradoxe“ Lage: Wuhan hatte eine Reihe der größten Nachrichten-„Kriegskommunikations“, ohne an irgendeiner seiner Vorzüge zu haben. Mit anderen Worten: Das Widersprüchliche der Lage führte zum Verluste fast jeglicher wirtschaftlicher Grundlage.

Das gleiche Problem steht jetzt auch vor der Diktatur der Arbeiter und der Bauern. Auf dem VII. Erweiterten EKKI wurde die Frage im Sinne der Nationalisierung dieser Schlüsselstellungen gelöst, falls deren Besitzer die Produktion sabotieren sollten. Diese Lösung ist die einzig richtige Lösung. Dies gibt einerseits die Möglichkeit zu einer sehr starken Stellung der Arbeiterfrage. Andererseits erhält die demokratische Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft weitläufige wirtschaftliche Möglichkeiten. Es wird nicht jener radikale Widerspruch vorhanden sein, der unter dem Regime der Wuhan-Regierung vorhanden war.

Der Block der Volkskrieger, der Block der Arbeiter und Bauern, diese Dinge, das ist die auf der Tagesordnung stehende Parole der Kommunistischen Partei.

Besteht eine Perspektive in bezug auf die weitere Entwicklung der Revolution? Besteht eine Perspektive für die Verwirklichung dieses Blocks? Woraus ist der Umstand zu erklären, daß die Armeen des Gegners sich wenig zersetzen, daß sie auf den Fronten ziemlich kräftig stehen?

Hier muß von neuem daran erinnert werden, daß alle Armeen ohne Unterschied Soldatenarmeen von Berufssoldaten sind, die zu großen Teile bereits längst aus dem Produktionsprozeß verdrängt sind. Das Soldatenhandwerk ist für sie ein Handwerk. Sie erhalten Sold, dessen Höhe — wie allen die Bauern — ihnen ziemlich klar ist. Sie haben häufig keine starken Verbindungen, weder mit der städtischen Armee noch mit dem Dorfe. Sie dienen dem, der zahlt. All dies darf man natürlich durchaus nicht im vereinfachten und absoluten Sinne des Wortes verstehen. Aber wenn man auch die größte Bedeutung dieser Verhältnisse bekennt und sie zugibt, so muß man doch nach Möglichkeiten suchen, die der große Erschwernis der Revolution vorhanden sind.

Man darf jedoch das Wichtigste nicht vergessen: den gewaltigen Schwanz der Bewegung der Volkskrieger in Stadt und Land. Trotz des rasenden Terrors in Schanghai besaßen alle Mittelklassen, die die Arbeiter nicht in die Hände in den Schoß gelegt haben, sondern mit bewundernswerter Ausdauer und Heldenmut zu neuen Kämpfen rufen. In Kanton werden alle „Methoden“ der Einwirkung angewendet, angefangen von der Korruption mit den Hierarchen und Föttern, und bis hin zu den wichtigsten Organisationen der Arbeiterklasse Kommunisten. In den Dörfern werden die Führer der Bauernverbände erpresst und erhängt. Und dennoch kommt die Bewegung nicht zum Stillstand. Die bürgerliche Presse bringt mit Schrecken von dieser Bewegung Mitteilungen. So unterrichtet z. B. die „London Times“ vom 23. Juni ihre Leser über die Lage der Dinge auf dem Gebiete Fengs wie folgt:

„Die Bewegung der ‚Roten Lazare‘... nimmt gefährliche Ausmaße an. Die Anzahl der Bewaffneten wird auf eine Viertel Million geschätzt... Der Verband (der ‚Roten Lazare‘, N.B.) wächst mächtig und ist von kommunistischen Organisationen durchdringt, die die Organisation vervollkommen, den Kommunisten propagieren und die ursprünglich erfolgreich (1) autonome Organisation der Selbstwehr in eine kommunistische Bewegung vorantreiben, die das Eigentum zerstört und jeglicher Macht Widerstand leistet. Die Roten Lazare können, wenn man mit ihnen ohne hinreichende Strenge verfährt, bald zu einer Fehlschlag werden.“

Natürlich erschreckt die ehrsame „Times“ ihre chinesischen Kontrahenten bewußt, um das Werk der blutigen Abrechnung zu forcieren. Natürlich übertreibt die „Times“ die „Gefahr“ und spricht absichtlich Unsin in der „kommunistischen (1) Verletzung des Eigentums“. Aber wenn die Bauernschaft bereits zertrümmert wäre, würden die „schwarzen“ Feinde anders sprechen und andere Informationen geben.

Das ist die objektive Klassenmäßige Seite der Sache.

Wie ist ihre objektive Seite? Die objektive Seite besteht darin, daß die bürgerliche Bourgeoisie kaum Instände sein wird, die gesellschaftliche Krise in ihrem Interesse zu lösen. Die sogenannten „objektiven“ Aufgaben der Revolution bestehen darin, einen Markt für die chinesische Industrie zu schaffen, der es aber bei der Verelendung der Bauernschaft nicht zibt. Man kann ihn auf der Grundlage der Neuaufteilung des Bodens einerseits schaffen, auf der Grundlage der folgerichtigen Beseitigung des schwarzenzertrümmerten Druckes des Imperialismus auf der anderen Seite. Aber die Mechanik der gesellschaftlichen Beziehungen ist derart, daß die erste Aufgabe — die Aufgabe der Agrarrevolution — nicht von der Bourgeoisie gelöst werden kann. Sie kann auch nicht die zweite Aufgabe lösen, denn bis zum Ende gegen den Imperialismus zu kämpfen, wobei man gegen die Arbeiter und Bauern im eigenen Lande kämpft, ist gleichfalls unmöglich. Darum ist die objektive Grundlage für die weitere Entfaltung der Revolution gegeben, so schwer auch jene Niederlagen und jene Prüfungen sein mögen, die sie jetzt erleidet.

Dies bedeutet durchaus nicht, daß der Sieg der Arbeiter und der Bauern von vornherein gegeben sei.

Dies bedeutet nur, daß große Aussichten für den Sieg des zweiten, des plebejischen Ausganges der bürgerlich-demokratischen Revolution vorhanden sind.

Die Frage wird in der Tat durch den Kampf entschieden und nur durch den Kampf. Um dieses Ziel werden ein Sieg der Arbeiter und Bauern wegen muß jetzt die Kommunistische Partei China arbeiten.

Blicken wir jetzt ein wenig zurück. Folgendes schreiben die Führer unserer Opposition über die Ereignisse in Wuhan:

„Der Kartennsatz auf die Wuhan-Regierung als organisierendes revolutionäres Zentrum hat einen für die Arbeiter...“

Der Kreis ist geschlossen. Die von unserer Parteilinie durchgeführte eine menschenwürdige Taktik in einer bürgerlich-demokratischen Revolution.“ (Erklärung vom 7. Juli.)

Der Kartennsatz auf das „organisierende Zentrum“ in Wuhan hat also Schlußbilde erlitten, weil er menschenwürdig, ja sogar klassisch-menschenwürdig war.

Wir öffnen ein anderes Dokument unserer Helden, und zwar das auf dem April-Plenum des ZK vorgeschlagene und dann von den Genossen Trotzki und Wujiuwosch auf dem letzten Plenum des EKKI (Ende Mai dieses Jahres) eingebrachten Resolutionsentwurf. In dem „Unsere wichtigsten Aufgaben“ betitelten Abschnitt lesen wir:

„Es ist notwendig, Wuhan die tatkräftigste und allseitigste Unterstützung zu erweisen, weshalb auch die Abwehr gegen die Cavalleros zu organisieren ist. In der nächsten Zeit müssen alle Anstrengungen darauf konzentriert werden, Wuhan allseitige Hilfe für seine Organisierung und Festigung zu erweisen.“

Natürlich geht die Rede weiter von der Vordrängung der Unzerfallenen usw. Aber dies gab es auch in den Weisungen der Komintern. Die Frage besteht nicht darin, die Frage besteht darin, ob die verehrten Kritiker von der Opposition den „Kartennsatz“ auf Wuhan vorgenommen haben oder nicht. Haben sie es für das organisierende Zentrum gehalten oder nicht? Haben sie allseitige Unterstützung für Wuhan vorgeschlagen oder nicht?

Man braucht diese Frage nur zu stellen, um zu sehen, wie wurmstichig und politisch unehrlich die „Kritik“ seitens der Opposition ist. Denn, wenn die Unterstützung Wuhan überhaupt Menschewismus war, wie reich dann bei den Leuten die... Kühnheit aus, so schnell ihre eigenen Vorschläge zu vergessen?

Gehen wir weiter. In der gleichen „Erklärung“ gelangt die Opposition im Zusammenhang mit den Ereignissen von Wuhan zur folgenden schlußfolgerung:

„Es handelt sich nicht nur um das Geschick der chinesischen Revolution, sondern auch um die Geschicke der Sowjetunion, denn es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß sich die Kriegseffekten im Zusammenhange mit den Ereignissen in Hankau nähern und sich in außerordentlichem Maße verschärfen.“

Das ist prächtig. Wenn sich aber auch früher die Regierung in Hankau fast durch nichts von Nanking und dergleichen unterschied, wie nähert dann die Änderung ihrer Politik „in außerordentlichem Maße“ die Kriegseffekte?

Und endlich, wenn es auch früher unmöglich war, „die Karten zu setzen“ usw. warum hat man dann nicht einmal auf dem Plenum des EKKI vorgeschlagen, aus der Regierung auszutreten? Und warum wurde dann nicht überhaupt die „menschenwürdige“ Taktik des Eintritts in die Regierung, die auf dem Erweiterten Plenum des EKKI angenommen worden war, bekennt?

Es genügt, diese Fragen nur zu „überhören“, um zu sehen, wie hilflos die „Reiter“ der Partei in den Haupt- und Grundfragen unserer Taktik in China herumtappen.

Es wäre einmal notwendig, eine Übersicht darüber zu geben, was die Führer unserer Opposition über China gesprochen und geschrieben haben, um zu beweisen, welche eine unüberlegliche Verleumdung der entgegengesetztensetzten Behauptungen „Länen“, „Taktiken“, „Strategien“, Losungen und dergleichen im „Gedankenschatz“ unserer Opposition vorhanden ist. Bei Radek gibt es in China keinen Fendalismus, bei Sinowiew befindet er sich in Blüte. Nach Trotzki hat die Bourgeoisie schier niemals eine revolutionäre Rolle in China gespielt, nach Radek war sie „ein Freund der Arbeiter“. Nach Sinowiew war es notwendig, Wuhan mit allen Mitteln zu unterstützen; nach Trotzki (zu gleicher Zeit) bestand Wuhan überhaupt nicht, und man sollte gegen Wuhan ein Zentrum der Doppelmacht organisieren. Nach Radek war es notwendig, aus der Kuo Min Tang gerade zu jener Zeit auszuschneiden, als er (Radek) empfahl, in der Kuo-Min-Tang-Regierung zu sitzen. Alsiki stürzt sich in schrecklicher Weise auf die Parteilinie wegen der (seinerzeitigen) Unterstützung der Kuo Min Tang und widmet zu gleicher Zeit sein Büchlein der Kuo Min Tang. usw. und dergleichen.

Es ist nicht verwunderlich, daß man bei einer derartigen Auswahl immer für alle Fälle ein Lebenszeichen „Beisweis“ auswählen kann, daß „wir im Rechte waren“. Eine klägliche, eklektische, grundsätzliche, mit Verlaß zu sätzen „Linie“!

Die oppositionellen „Kritiker“ haben sich auf meinen letzten Artikel geworfen, um auch hier zu „beweisen“, wie sehr sie im Rechte waren, und wie sehr das ZK, und das EKKI, den Leninismus, das Proletariat usw. „verrätten“.

Indem die Verfasser des endlosen „Büchleins“ „Eine neue Etappe der chinesischen Revolution“ mit Trotzki an der Spitze meine Worte darüber zitieren, daß die „liberale“ Bourgeoisie gegenwärtig sowohl das militärische wie das politische Übergewicht besitze, „ironisieren“ sie:

„Wer aber hat denn eigentlich den liberalen Konterrevolutionären geholfen, ihr militärisches Übergewicht zu sichern? Wer hat Vertrauen zu Tschang Kai Schek einzuflößen? Wer hat von den Kommunisten die tatsächliche Unterordnung unter Tschang Kai Schek gefordert? Wer hat Fen Yü Hsiang unterstützt und für ihn Reklame gemacht?“ usw.

Und weiter:

„Wer hat denn die Liberalen mit dieser Tradition bewaffnet? (Mit der Tradition der nationalen Befreiungskampfs. N.B.) Wer hat eigens für die abstrakte Theorie von der nationalen Revolution aufgebaut, die mit Hilfe des Blockes von vier Klassen vollendet wird? usw. Bucharin muß sich wieder im Spiegel anschauen und nicht zögern, daß ein Horn „krumm ist.“

Nun aber wohl genug dieser prächtigen Perlen aus der prächtigen Feder Trotzki. „Arkadi“ spricht sehr „schön“, aber es ist durchaus nicht schwer zu begreifen, daß das Spiel immer mit gefälschten Karten gespielt wird.

Wir verweisen zuerst bei diesen konkreten Fragen, um dann zu einigen Verallgemeinerungen überzugehen.

Beginnen wir mit dem „Block von vier Klassen“. Hier greift die Opposition Martynow an, erklärt ihn für den Stammvater dieser Theorie und stützt sich zurechtzackend auf den Menschewismus des ZK.

Was aber sagen die Tatsachen?

Genosse Radek erklärte bei einer Schilderung der allgemeinen Sachlage in China am 15. März 1927:

„Die Kanton-Regierung hat diese Lage, die in das Lager der Militaristen zersetzt trägt, ausgereizt. Sie entschließt sich zum Feldzug nach dem Norden, der diesen Block der Kleinbürgerrechts und der Arbeiter einer Erprobung auf der großen Arena der kapitalistischen schiedenden Gebiete Chinas aussetzt.“ („Lestwjetka“ vom 15. März. K. Radek: „Zum zweiten Jahrestage des Todes Sin Yat Sens.“ Hervorhebungen von Radek.)

Freilich ist hier nicht das Wort „vier“ ausgesprochen stehen wird ändert das Wesen der Sache nicht, denn man kann an den Fingern die Klassen des Radekschen Blocks abzählen, und dann werden es genau vier Klassen. Einen Unterschied zwischen Martynow und Radek gibt es in dieser Frage aber doch, und zwar sagte Martynow, daß es in dieser Frage dieses Blocks die Bourgeoisie ist, was aber sagte Radek?

Radek bestimmte die Natur der Kanton-Regierung wie folgt: „Die Ereignisse von Schanghai (hier handelt es sich um unsere Radek schreibt, N.B.) haben die erste Arbeiter- und Bauernregierung Chinas, nämlich die Kanton-Regierung, zo-

stärkt.“ (Mit: „Die Lehren der Ereignisse von Schanghai.“ Vorwort des Genossen Radek, Seite 4.)

Also ist bei Radek der „Block von vier Klassen“ vorhanden. Während aber bei Martynow von einer bürgerlichen Regierung die Rede ist, hat Radek diesen Block bereits im voraus unter die Hegenomie des Proletariats gestellt. Und nachher wagen es die Leute, in der Rolle von Richtern aufzutreten!!!

Weiter: „Vielleicht ist es von Interesse, zu erfahren, wer Fen Yü Hsiang unterstützt und für ihn Reklame gemacht hat? Vielleicht will ihr auch hier in den „Spiegel“ schauen?“

Man gestatte. Folgendes schrieb Genosse Radek, der Führer der Opposition in der chinesischen Frage, über die Ergebnisse des Jahres 1923:

„In jener Zeit erhielt die nationale Bewegung zwei Staatsachsen, um die sie sich zu kristallisieren begann. Die erste von ihnen war die revolutionäre Kanton-Regierung, mit Sun Yat Sen an der Spitze, die zweite die Armee des Marschalls Fen Yü Hsiang im Norden.“ (Radek: „Eine neue Etappe in der chinesischen Revolution.“ „Nowy Mir“, Heft 3, Seite 249.)

Genosse Radek hat also Fen in einen Topf mit Sun geworfen, dessen revolutionäre Verdienste von niemand bestritten werden.

Hat vielleicht das ZK vorgeschlagen, die Bourgeoisie nicht zu erschrecken, und hat es dies zum Hauptfehler ihrer gesamten Taktik gemacht?

Nehmen wir das gleiche Werk Radeks, und wir lesen auf Seite 159:

„Die Kanton-Politik muß nach Möglichkeit nicht durch vorzeitige Schritte die bürgerlichen Schichten von sich abstoßen, zugleich aber kann die Kanton-Regierung nicht umhin, zu begreifen, daß die allgerötete Gefahr, die ihr droht, ein gleichzeitiges, um nicht zu sagen, feindseliges Verhalten der Volksmassen der Arbeiter und Bauern ihr gegenüber ist.“

Und dies wurde im Februar des Jahres 1927 geschrieben!

Das sind die Beispiele. Stellen wir jetzt die Frage in ihrem großen Umlange.

Worin besteht die wichtigste Meinungsverschiedenheit in der chinesischen Frage?

Erstens besteht sie darin, daß die Opposition in unehrlicher Weise ihre eigenen Handlungen verleugnet. Niemand war seltener gegen die Unterstützung Kantons, Fengs und dergleichen. Jetzt aber stellt sich die Opposition so, als ob sie beiseite gestanden hätte.

Zweitens besteht sie darin, daß, während das ZK, und die Leitung des EKKI es für taktisch zweckmäßig erachtet, in bestimmten Etappen einen Block mit den Kräften zu bilden, die einen Kampf gegen den Imperialismus führen, wenn sie auch dem Proletariat klassenmäßig feindlich sind, sich die oppositionellen Theoretiker mehr als einmal auf eine Lobpreisung der Bourgeoisie eingelassen haben. (Siehe zum Beispiel die Gleichsetzung der Bourgeoisie mit dem Proletariat durch Radek.)

Drittens. Lassen wir dieses „Spiel“ der Opposition beiseite. Tun wir so, als ob es dies nicht gegeben hätte. Dann haben wir folgendes Bild vor uns: Jetzt sieht die Opposition die Ursünde der Taktik des ZK darin, daß das ZK, in bestimmten Etappen Blocks mit der Bourgeoisie für zulässig hielt, während dies nach Lenin überhaupt nicht zulässig sein soll. Sowohl Trotzki (ein bekannter Lehrer des Leninismus) wie auch Sinowiew und die übrigen stellen die Behauptung auf, daß diese Taktik der Lehre Lenins über unsere Aufgaben in der bürgerlich-demokratischen Revolution widerspreche. Dabei werden Zitate angeführt, die sich auf die Stellung der Bolschewiki gegenüber den Kadetten beziehen. Es ist bekannt, daß die Menschewiki für den Block mit den Kadetten waren, die Bolschewiki aber dagegen.

Dieses Argument wäre überzeugend, wenn China Rußland wäre. Den Kadetten verschärft es nicht, ein imperialistisches Land, ein Subjekt der imperialistischen Politik, mit einem kolonialen Lande, einem Objekt dieser Politik, zu verwechseln.

Indessen schrieb Lenin über den Osten folgendes:

„Die Kommunistische Internationale muß in zeitweilige Verständigungen, sogar in Bündnisse mit der bürgerlichen Demokratie der Kolonien und der rückständigen Länder eintreten, darf sich aber mit ihr nicht verschmelzen, sondern muß unbedingt die Selbstständigkeit der proletarischen Bewegung, sogar in ihrer keimhaftesten Form bewahren.“ (Lenin: Band XIX, Seite 27.)

Die Zulässigkeit eines Blocks mit bürgerlichen Kräften, die tatsächlich gegen den Imperialismus kämpfen, wurde früher von niemand bestritten. Jetzt wird sie bestritten.

Indessen hat Lenin auch die Bedingungen, unter denen solche Blockbildungen und Bündnisse zulässig sind, prächtig skizziert:

„... wir als Kommunisten dürfen und werden nur dann bürgerliche Befreiungsbewegungen in kolonialen Ländern unterstützen, wenn die Bewegungen tatsächlich revolutionär sind, wenn ihre Vertreter uns nicht daran hindern werden, die Bauernschaft und die breiten Massen der Arbeiter in revolutionären Geiste zu erziehen. Wenn diese Bedingungen nicht vorhanden sind, müssen die Kommunisten in diesen Ländern gegen die reformistische Bourgeoisie kämpfen, der auch die Helden der II. Internationale angehören.“ (Lenin: Band XVII, Seiten 275/276.)

Gerades ist denn auch die Komintern vorgegangen. Solange die „bürgerliche Befreiungsbewegung“ diese Bedingungen erfüllte, haben wir sie unterstützt. Als sie aufhörte, diese Bedingungen zu erfüllen, begannen wir, heftig gegen sie zu kämpfen. So war es zuerst mit der rechten Kuomintang, so geht es jetzt mit der Spitze der linken Kuomintang zu.

Was gewinnen wir letzten Endes?

Wir gewinnen durch die Zusammenschließung der Massenkräfte, dieses letzten „Argumentes“ der Revolution.

Freilich jetzt leugnet Genosse Trotzki sogar offensichtliche Tatsachen ab. So kennzeichnet er z. B. die Ergebnisse des Feldzuges nach dem Norden folgendermaßen:

„Der Vorstoß nach dem Norden hätte zur Folge, daß die Bourgeoisie stärker, die Arbeiter schwächer würden.“

Aber hier wird jedermann eher dem „China-Kenner“ der Opposition, dem Genossen Radek, glauben, der folgendes schreibt:

„Die Organisierung der Bauern zum Kampfe gegen die Großgrundbesitzer und gegen deren bewaffnete Abteilungen, die Mitaungs, gegen die Gentry, die den Einfluß der Großgrundbesitzer im Dorfe durchsetzt, die Organisierung der Bauernverbände, der Bauernkomitees, der bewaffneten Bauernabteilungen, das sind die wichtigsten Folgen des Feldzuges nach dem Norden. (Radek: „Zum zweiten Jahrestage usw.“)

Das „überzeugende“ Argument der Opposition ist das Argument, daß wir hinter den Ereignissen „herzehen“, daß wir mit einer Versäufung den Weisungen des oppositionellen Ringes folgen.

Aber dieses Argument ist lächerlich, denn es ist ein Argument „von Trotzki“.

So dachte Genosse Trotzki auch von Lenin, indem er die Sache so darstellte, als ob dieser im Jahre 1917 „umgerüstet“ habe, während Trotzki bereits vorher dies auf der Welt „vorausgesehen“ habe. „Die ganze Partei kennt den Wert dieser „überzeugenden“ Argumente der zeitgenössischen, lauthellenden oppositionellen Pythia.